

## Standpunkt

# Pferdesport in Australien

Das kürzliche Ableben von Ted Dwyer, der 30 bis 40 Jahre lang der einflussreichste Pferdeman Australiens war, hat zum Nachdenken geführt, wie es denn in Australien in den Vor-Dwyer-Jahrzehnten pferdesportlich ausgesehen hat und wie es sich entwickelt hat.

Betrachtet man die olympische Geschichte, sieht man, dass Australien erstmals 1956 in Stockholm dabei war, mit einer Military Equipe und einem Springreiter. Der Letztere schied aus. Aber das Military Trio wies mit den Einzelrängen elf, 14, 27 und dem vierten Mannschaftsrank auf künftige Möglichkeiten hin. Vier Jahre später, in Rom, war es dann in der Tat so weit. Gold und Silber in der Military Einzelwertung sowie Mannschaftsgold. Seither gehören die australischen Eventer zur Weltklasse, man erinnere sich an drei Mannschafts-Olympiatitel hintereinander, 1992, 1996 und 2000. Die Springreiter hatten es schwerer. Zwar wurde John Fahey 1964 in Tokyo, als die Australier erstmals mit einer Springequipe dabei waren, Vierter und 1976 in Montreal platzierte sich Guy Creighton auf Mr. Dennis als Fünfter. Eine erstmalige australische Dressurteilnahme erfolgte 1984 in Los Angeles. Vor diesen 60 Jahren des Reitsports (seit Anfangs der 50er-Jahre unter FEI-Regeln) bestand der Pferdesport in Australien ausschliesslich aus Springprüfungen, und zwar so typisch, dass es sie nur in Australien gab. Anzuführen ist, dass der Pferdesport in Australien um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert begann, und zwar ausgetragen fast ausschliesslich auf den grossen Landwirt-

schaftsmessen. Die Sydney-Osterschau war und ist von diesen Landwirtschaftsausstellungen die bedeutendste.

## Hochsprung

Zwei Springprüfungen standen jeweils auf dem Sportprogramm einer Landwirtschaftsmesse: eine Jagdprüfung über feste Hindernisse sowie das Hochspringen. Bei der Jagdprüfung waren die Hindernisse hoch und massiv, in der Art, wie man sie auf der Jagd zu springen hatte: Stangenzäune, Holzbeigen, Hürden, Wassergräben, Erdwälle – wobei die Letzteren übersprungen werden mussten. Keines dieser Hindernisse war beweglich, nichts konnte fallen – es sei denn Pferd und Reiter – und so gab es keine Fehlerpunkte. Bewertet wurden von der Jury das Springvermögen, Stil, Tempo, Typ und Eignung. Als Kleidung hatten die Teilnehmer die Wahl zwischen dem Roten Rock oder Rennfarben. Fast alle ritten in bunten Rennoutfits. Dies nicht nur in der Jagdprüfung, sondern auch im Hochspringen, das zu jener Zeit auch in Europa und den USA äusserst populär war. Die bis zu vierzig Starter begannen auf 1,54 Meter, wo nur ein Versuch erlaubt war. Auf der nächsten Höhe, 1,83 Meter, gab es bereits zwei Versuche. Von da an wurde jeweils um drei Inches (7,62 cm) erhöht, wobei man nun erst nach drei



Olympische Spiele 1964 in Tokyo: John Fahey und Bonvale, vierter Platz in der Einzelwertung.

erfolgslosen Versuchen ausschied. Bei 2,13 Meter (7 Fuss) war gelegentlich bereits Endstand. Aber des Öfteren wurde weiter gestochen und Siegeshöhen von 2,30 Meter waren keine Seltenheit. In Cairns, einer Kleinstadt im Norden von Queensland, wurden sogar Rekordhöhen erzielt: 1935 mit 2,44 und 1946 mit heute kaum glaubwürdigen 2,62 Metern. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass diese Hochsprünge über die auch in Europa und den USA üblichen schrägen Hochsprunggestelle mit hohen Seitenfängen ausgetragen wurden. Dabei, und das zeigen Aufnahmen, waren die Auflagen derart rund, dass die oberste Stange selbst bei einem heftigen Touchieren nicht wegrollen konnte.

## Landwirtschaft als Basis

Dieser landwirtschaftliche Hindergrund der pferdesportlichen Konkurrenzen gilt auch noch heute.

Währenddem im nördlichen Teil Westeuropas der Pferdesport im Mittelstand abgestützt ist und in den USA, in Südamerika und Asien eher in den wohlhabenden Kreisen, basiert der Pferdesport in Australien, Neuseeland (und auch Südafrika) auf der ländlichen Bevölkerung. Auch wenn es in Australien heute Springturniere nach europäischem Muster gibt, bleiben die Landwirtschaftsmessen die Basis des australischen Pferdesports. Allerdings, seit den 50er-Jahren, ohne die zuvor erwähnten Jagdprüfungen und Hochsprünge. Zu jener Zeit wurden auch die ersten Vielseitigkeitsprüfungen ausgetragen und Jahre später die ersten Dressurwettbewerbe. Dass die Australier gerade circa 1950 zu Pferdesportprüfungen nach FEI-Regeln wechselten, steht in Zusammenhang mit den Olympischen Sommerspielen von 1956 in Melbourne. Als aufgrund der restriktiven australischen

Veterinärbestimmungen eine Durchführung der Reitwettbewerbe in Melbourne unmöglich war und Stockholm einspringen musste, gehörte es zum australischen Selbstverständnis, dass man Reiter und Pferde nach Stockholm entsandte. Die australischen Veterinärbestimmungen, die eine Einfuhr von Pferden fast verunmöglichten (damals sechs Monate Vor-Abreise-Quarantäne in Europa) spielten zweifellos eine wesentliche Rolle, dass den Australiern im Springen der Vorstoss zur Weltspitze nie gelang. Die Militaryreiter blieben mit ihren Pferden in Europa, vorwiegend in England mit seinem reichen Angebot an Vielseitigkeitsprüfungen aller Art. Für die australischen Springreiter mit weniger Erfolgen blieb nach einer Europareise nur die Rückkehr zu ihren Farmen in Australien. Dabei wurden die Pferde in Europa verkauft – die Quarantäne und den Rückflug



2000 am Weltcupfinal in Las Vegas (v.l.): Bill Steinkraus, Ted Dwyer, Alan Smith und Max E. Ammann (vorne). Fotos: Archiv Max E. Ammann

konnte sich kaum einer leisten. Einer, der es einige Jahre lang in Europa versuchte, Kevin Bacon, lebte die ganze Zeit am Existenzminimum. Glück-

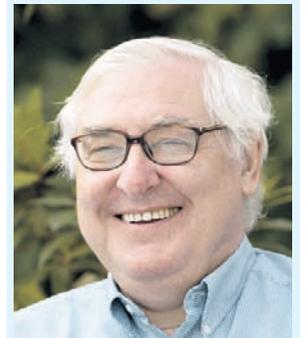
licherweise war in Australien immer genügend neues Pferdmaterial vorhanden. In den 80er-Jahren, als die bereits erwähnten Fahey und

Creighton zusammen mit George Sanna, Greg Eurrell, Chris Chugg und Vicki Roycroft die australische Springsport-Szene dominierten, starteten oft 40

und mehr Reiter bei einem Weltcup-Springen. Ein bis zwei Paare flogen jeweils zum Final; dabei erreichte Vicki Roycroft mit Apache 1987 in Paris als Elfte das beste Resultat. In den letzten Jahren überraschte Chris Chugg beim Final in Genf und überzeugte die seit über einem Jahrzehnt in Europa lebende Jan Tops-Gattin Edwina Alexander – die Letztere als WM-Finalistin von 2006 in Aachen.

In der Vielseitigkeit kamen nach den drei Mannschaftsgoldmedaillen von 1992, 1996 und 2000 ein sechster Platz in Athen, Silber in Hongkong und erneut Platz sechs in London. Die letzten olympischen Einzelmedaillen datieren von 1992, als Matt Ryan Gold holte und von 2000, mit Andy Hoy als Silbermedaillengewinner. In der Dressur debütierte

**Autor**



**Max E. Ammann**  
Ehemaliger Weltcup-Direktor  
mea@network4events.com

Australien olympisch 1984 in Los Angeles, mit Platz 42 durch Margaret McIver. 1986, bei der WM in Cedar Valley, überraschte die 53-jährige Erica Taylor mit einem guten 17. Platz. Die beste australische Dressurplatzierung erreichte Kristy Oatley-Nist 2000 zu Hause in Sydney mit Platz neun.

# auto zürich west SEIT 1991

**40%**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTE OCCASION  
MINI Cooper Cabriolet Top Edition  
AUTOMAT 26'300

**51%**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTE OCCASION  
RENAULT Mégane CABRIO/Handtop  
AUTOMAT DIESEL 24300

**48%**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTE OCCASION  
PEUGEOT 807 2.0 HDi Allure 7Platzer  
31'500

**39%**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTE OCCASION  
BMW 320d Touring wie NEU  
37'900

**NETTO NETTO**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTE OCCASION  
FORD Mustang Convertible 3.7  
41'300

**SAMSTAG AUSSTELLUNG SONNTAG**  
FREIE BESICHTIGUNG

**SCHWEIZWEIT DIE GÜNSTIGSTEN 800 NEUWAGEN & OCCASIONEN**

AB LAGER LIEFERBAR

**azw.ch** Zürcherstrasse 143, 8952 Schlieren  
phone 044 730 10 20, info@azw.ch

**OFFEN 8H-8H**

**37%**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTER NEUWAGEN  
Golf Variant 1.6 TDi 25'500

**34%**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTER NEUWAGEN  
JEEP Compass 2.4 Sport 26'500

**31%**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTER NEUWAGEN  
NISSAN Qashqai 2.0 4WD Tekna 27'500

**28%**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTER NEUWAGEN  
NISSAN Juke 1.6 DIG-T Tekna 25'500

**36%**  
SCHWEIZWEIT GÜNSTIGSTER NEUWAGEN  
FORD Mondeo Kombi 1.6 STi 22'800

**GRATIS APP**  
Erhältlich im App Store  
GPS Navigation zum Fahrzeug  
SCHWEIZWEIT am GÜNSTIGSTEN